



Strompreisentwicklung 2026



2026

Strompreisentwicklung

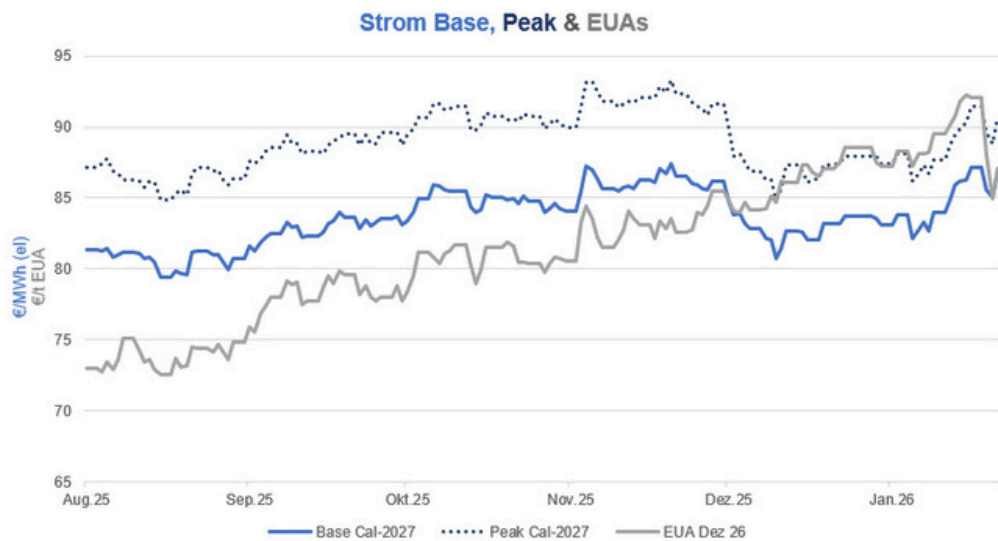
Die Strompreise entwickelten sich 2026 insgesamt deutlich aufwärts, allerdings mit starken Schwankungen. Zu Jahresbeginn verlief der Markt zunächst weitgehend seitwärts. Eine hohe Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke sowie zeitweise hohe Wind- und Solarstrommengen wirkten preisdämpfend. Gleichzeitig sorgten niedrige Wasserstände und eine schwächere Wasserkraftproduktion für erste Aufwärtsrisiken. Im weiteren Verlauf gerieten die Strompreise zunächst unter Druck und erreichten im Februar ihren Jahrestiefpunkt. Bereits im Frühjahr drehte die Entwicklung jedoch deutlich. Steigende Gaspreise und die zunehmenden geopolitischen Spannungen im Nahen Osten führten zu einer kräftigen Erholung. Da Gaskraftwerke in vielen Stunden preisbestimmend waren, übertrugen sich Veränderungen am Gasmarkt unmittelbar auf die Strompreise.

Im April und Mai beruhigte sich der Markt vorübergehend. Eine hohe Wind- und Photovoltaik-Erzeugung sowie die gute Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke begrenzten den Preisanstieg. Zeitweise führten hohe Mengen erneuerbarer Energie und eine geringe Nachfrage sogar zu negativen Preisen am Spotmarkt. Gleichzeitig hielten hohe Gaspreise und geopolitische Risiken das Preisniveau am Terminmarkt hoch. Ab dem Sommer verstärkte sich der Aufwärtstrend. Hohe Temperaturen erhöhten den Strombedarf für Kühlung und führten gleichzeitig zu Einschränkungen bei französischen Kernkraftwerken. Niedrige Wasserstände belasteten zusätzlich die Wasserkraftproduktion in mehreren europäischen Ländern. Phasenweise geringe Windstrommengen erhöhten den Bedarf an fossiler Stromerzeugung. Eine hohe Photovoltaik-Einspeisung konnte diese Effekte nur teilweise ausgleichen.

Im Spätsommer sorgten zwischenzeitlich sinkende Gaspreise und hohe Solarerträge für deutliche Rücksetzer. Diese Entlastung war jedoch nicht von Dauer. Mit erneut steigenden Gaspreisen, anhaltender Hitze, geringer Wasserverfügbarkeit und geopolitischen Unsicherheiten zogen die Strompreise wieder an.

Im Herbst beschleunigte sich der Aufwärtstrend deutlich. Steigende Gas- und Kohlepreise, niedrige deutsche Gasspeicherstände, eingeschränkte französische Kernkraftkapazitäten und das Niedrigwasser am Rhein verstärkten die Sorgen um die Energieversorgung vor dem Winter. Mildere Wetterprognosen sowie eine zeitweise hohe Wind- und Solarstromerzeugung führten zwar immer wieder zu Preiskorrekturen, änderten den übergeordneten Trend jedoch zunächst nicht.

Januar



Der Strommarkt entwickelte sich zunächst weitgehend seitwärts. Das Frontjahr Strom Base bewegte sich mit leichten Schwankungen und schloss bei 83,25 €. Steigende CO₂-Preise und niedrige Wasserstände in der Alpenregion sorgten für Aufwärtsdruck. Gleichzeitig wirkte die hohe Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke preisdämpfend. Frankreich hatte 2025 seine Stromproduktion deutlich gesteigert und mit Nettoexporten von 92,3 TWh einen neuen Höchststand erreicht. Die Möglichkeiten, zusätzlichen Strom nach Deutschland zu exportieren, waren jedoch durch physische und netzseitige Kapazitäten begrenzt.

Im weiteren Verlauf zogen die Strompreise an. Innerhalb von zwei Wochen stieg das Frontjahr von rund 83 € auf etwa 87 € und schloss zuletzt bei 86,8 €. Deutlich stärker fiel der Anstieg beim Frontmonat März 2026 aus, der sich von rund 84 € auf etwa 100 € verteuerte. Neben höheren Gas- und CO₂-Preisen unterstützten vor allem die niedrigen Wasserstände diese Entwicklung. Für Frankreich und die Alpenregion zeichnete sich dadurch eine unterdurchschnittliche Wasserkrafterzeugung ab. Auch in Norwegen belasteten niedrige Speicherstände die Wasserkraftproduktion und begrenzten das Potenzial für Stromexporte.

Die hohe französische Kernkraftproduktion wirkte dagegen weiterhin stabilisierend auf das europäische Stromangebot. Ein vorübergehender Ausfall am Kernkraftwerk Flamanville änderte nichts an der insgesamt hohen Verfügbarkeit der französischen Kernkraftkapazitäten.

Kurzfristig sorgten eine höhere Einspeisung aus erneuerbaren Energien und insbesondere mehr Wind- und Solarstrom zeitweise für Entlastung am Spotmarkt. Gleichzeitig hatte sich die Bedeutung erneuerbarer Energien im europäischen Strommix weiter erhöht: 2025 erzeugten Wind- und Solaranlagen zusammen gut 30 Prozent des Stroms in der EU und lagen damit erstmals vor fossilen Energieträgern mit 29 Prozent. Insgesamt blieb die Strompreisentwicklung dennoch von gegensätzlichen Faktoren geprägt: Eine hohe Kernkraft- und Erneuerbaren-Erzeugung wirkte preisdämpfend, während höhere Gas- und CO₂-Preise sowie die schwache Wasserkraft die Preise stützten.

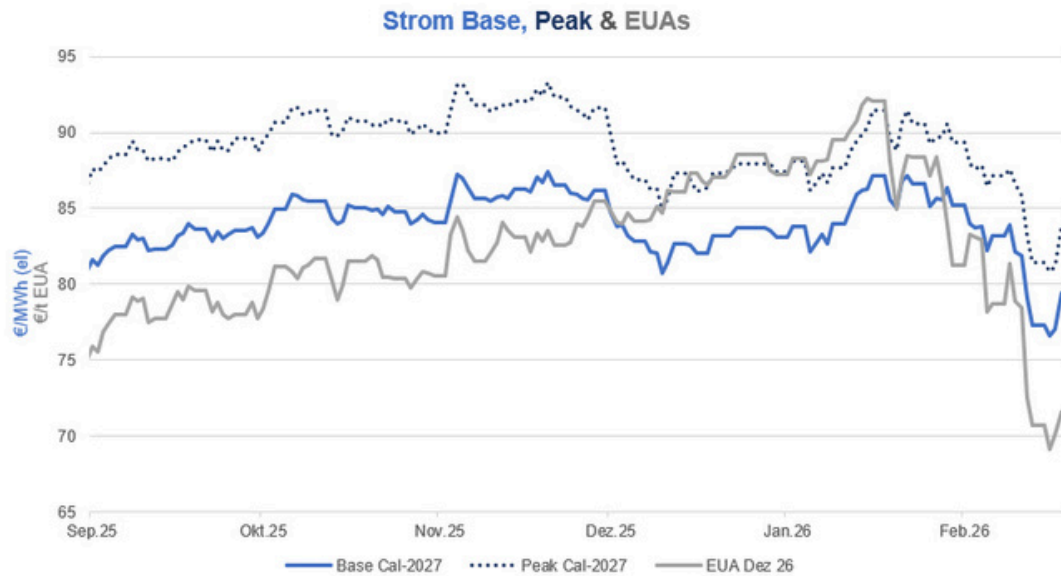
Entwicklung der CO₂-Preise

Die EUA-Futures setzten ihren Aufwärtstrend zunächst fort. Der Dezember-2026-Kontrakt stieg auf rund 88 bis 89 € und erreichte damit etwa das höchste Niveau des Vorjahres. Seit August hatte sich der Preis deutlich erhöht, nachdem er zuvor noch bei rund 75 € gelegen hatte. Unterstützt wurde diese Entwicklung durch die hohe Nachfrage aus dem Kraftwerkssektor. Die niedrigen Temperaturen erhöhten zusätzlich den Bedarf an fossiler Stromerzeugung und damit die Nachfrage nach Emissionsrechten.

Zwischenzeitlich gerieten die CO₂-Preise deutlich unter Druck und fielen auf rund 84 €, erholten sich anschließend jedoch wieder. Insgesamt blieb die Entwicklung aufwärtsgerichtet. Neben der Kraftwerksnachfrage wirkten auch regulatorische Veränderungen preisstützend. Dazu gehörten die rückläufige kostenlose Zuteilung von Emissionsrechten, der steigende lineare Reduktionsfaktor im EU-Emissionshandel sowie die Ausweitung des CO₂-Grenzausgleichs CBAM.

Zusätzliche Unterstützung kam von Finanzinvestoren und institutionellen Anlegern, die ihre Netto-Long-Positionen ausbauten. Kurzfristige wetterbedingte Entlastungen unterbrachen den übergeordneten Aufwärtstrend damit nur zeitweise. Mit steigenden Preisen rückten zunächst die Marke von 90 € und darüber hinaus auch die psychologisch und charttechnisch wichtige Schwelle von 100 € stärker in den Fokus der Marktteilnehmer.

Februar



Die Strompreise an der EEX entwickelten sich zunächst rückläufig. Das Frontjahr Strom Base fiel innerhalb von zwei Wochen von rund 88 € auf etwa 83 € und schloss bei 83,8 €. Auch der Frontmonat März 2026 gab von rund 99 € auf 94 € nach.

Preisdämpfend wirkten vor allem fallende CO₂-Preise und die hohe Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke. Auch die französische Wasserkrafterzeugung bewegte sich auf durchschnittlichem Niveau. Dem standen ein überdurchschnittlicher Stromverbrauch in Deutschland sowie niedrige Pegelstände in der Alpenregion und Norwegen gegenüber, die das Risiko einer geringeren Wasserkraftproduktion erhöhten.

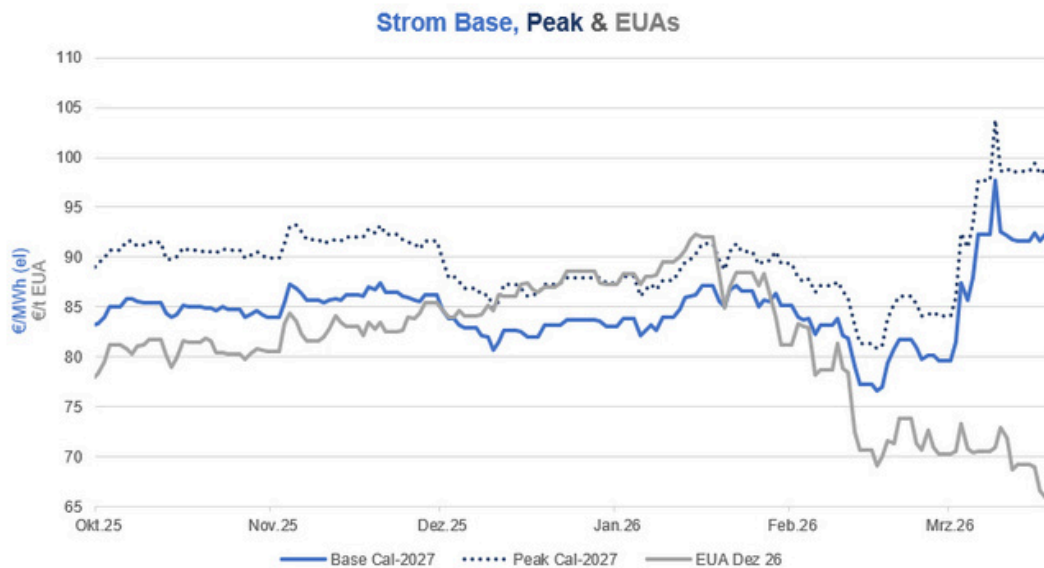
Im weiteren Verlauf verstärkte sich der Preisrückgang. Das Frontjahr sank auf ein Jahrestief von rund 76 €, bevor eine Gegenbewegung den Preis wieder auf etwa 81 € steigen ließ. Geopolitische Unsicherheiten und niedrige deutsche Gasspeicherstände sorgten dabei weiterhin für Aufwärtsrisiken.

Entwicklung der CO₂-Preise

Auch die EUA-Futures gerieten nach dem kräftigen Anstieg der Vormonate deutlich unter Druck. Nachdem der Dezember-2026-Kontrakt Mitte Januar mit rund 92 € ein Jahreshoch erreicht hatte, setzte eine Korrektur ein. Der Preis sank zunächst von rund 89 € auf 83 € und anschließend bis auf etwa 71 €. Belastend wirkten vor allem politische und regulatorische Unsicherheiten rund um den EU-Emissionshandel. Diskussionen über Änderungen bei der kostenlosen Zuteilung und beim Auslaufen der Versteigerungen bremsen die Markterwartungen. Gleichzeitig reduzierten Investmentfonds ihre Long-Positionen und bauten Short-Positionen auf. Die Netto-Long-Positionen sanken Ende Januar auf 100,6 Millionen EUA und damit auf den niedrigsten Stand seit Ende Oktober.

Eine höhere Nachfrage aus dem Kraftwerks- und Industriesektor wirkte dem Preisverfall teilweise entgegen. Insgesamt hatte sich das Marktbild gegenüber dem vorherigen Aufwärtstrend jedoch deutlich abgeschwächt.

März



Die Strompreise an der EEX verzeichneten eine deutliche Aufwärtsbewegung. Das Frontjahr Strom Base stieg zunächst von knapp 80 € auf rund 91 € und erreichte damit den höchsten Stand seit zwei Jahren. Nach einer kurzfristigen Korrektur auf etwa 85,70 € setzte sich der Anstieg fort. Auch die kurzfristigen Stromprodukte reagierten stark: Der Frontmonat verteuerte sich von rund 73 € auf etwa 93 €.

Im weiteren Verlauf stieg der Frontmonat April um rund 10 € auf 99,50 €, während das Frontjahr von etwa 88 € auf rund 100 € zulegte. Haupttreiber waren die gestiegenen Erdgaspreise. Da Gaskraftwerke häufig die Grenzkosten der Stromerzeugung bestimmten, wirkten sich höhere Gaspreise unmittelbar auf den Strommarkt aus. Zusätzlich erhöhten niedrige Wasserstände in der Schweiz, Österreich und Norwegen das Risiko einer geringeren Wasserkraftproduktion. Auch schwächere Windstrommengen unterstützten den Preisanstieg.

Preisdämpfend wirkten dagegen die hohe Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke und die saisonal zunehmende Photovoltaik-Erzeugung. Insgesamt überwogen jedoch die preissteigernden Faktoren, sodass sich der Strommarkt nach der vorherigen Schwächephase deutlich nach oben bewegte.

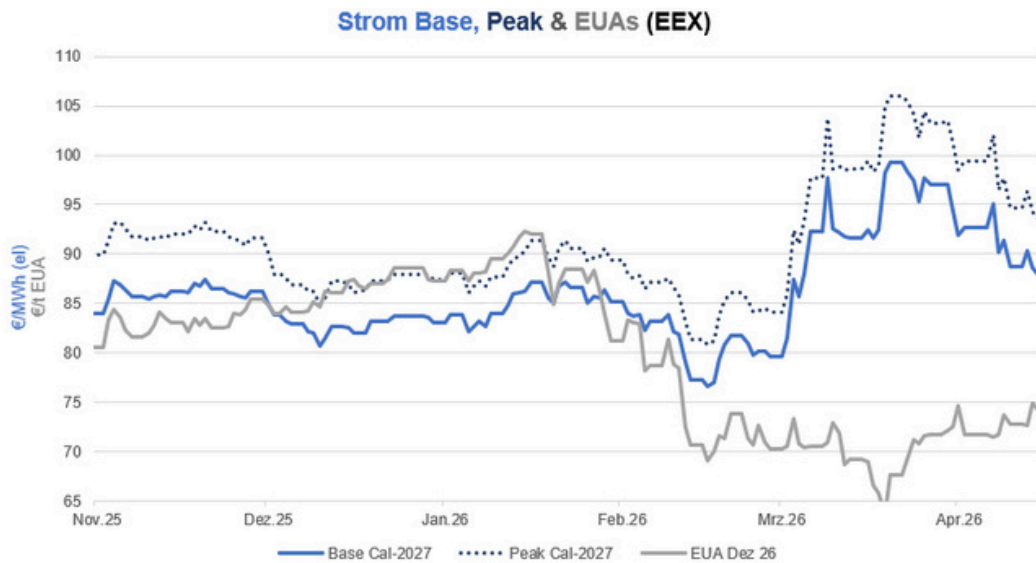
Entwicklung der CO₂-Preise

Die Preise für EU-Emissionszertifikate bewegten sich zunächst um 70 €. Der Dezember-2027-Kontrakt schwankte zwischen rund 70 und 75 €. Eine stärkere Kohleverstromung hätte die Nachfrage nach Emissionsrechten erhöhen und damit preisstützend wirken können.

Im weiteren Verlauf gerieten die CO₂-Preise jedoch deutlich unter Druck. Der Dezember-2026-Kontrakt verlor rund 6 € und fiel auf etwa 64 €. Auch die Kontrakte für 2027 und 2028 gaben nach. Belastend wirkten insbesondere politische Unsicherheiten rund um eine mögliche Reform des EU-Emissionshandels. Diskussionen über eine Verlängerung der kostenlosen Zuteilung und Maßnahmen zur Begrenzung der Preisvolatilität schwächten die Markterwartungen.

Zusätzlich reduzierten Investmentfonds ihre Netto-Long-Positionen und signalisierten damit eine geringere spekulative Nachfrage. Insgesamt überwogen die preisdämpfenden Faktoren. Eine potenziell höhere Nachfrage nach Zertifikaten durch stärkere Kohleverstromung konnte den Abwärtsdruck nicht ausgleichen.

April



Die Strompreise an der EEX blieben stark von den geopolitischen Entwicklungen im Nahen Osten und den damit verbundenen Bewegungen am Gasmarkt geprägt. Das Frontjahr stieg zunächst deutlich auf rund 100 €, bevor eine Gegenbewegung einsetzte. Anschließend fiel der Preis zunächst auf etwa 92 € und im weiteren Verlauf auf rund 88 €. Haupttreiber des vorherigen Anstiegs waren die höheren Erdgaspreise, die über die Stromerzeugung in Gaskraftwerken unmittelbar auf den Strommarkt wirkten.

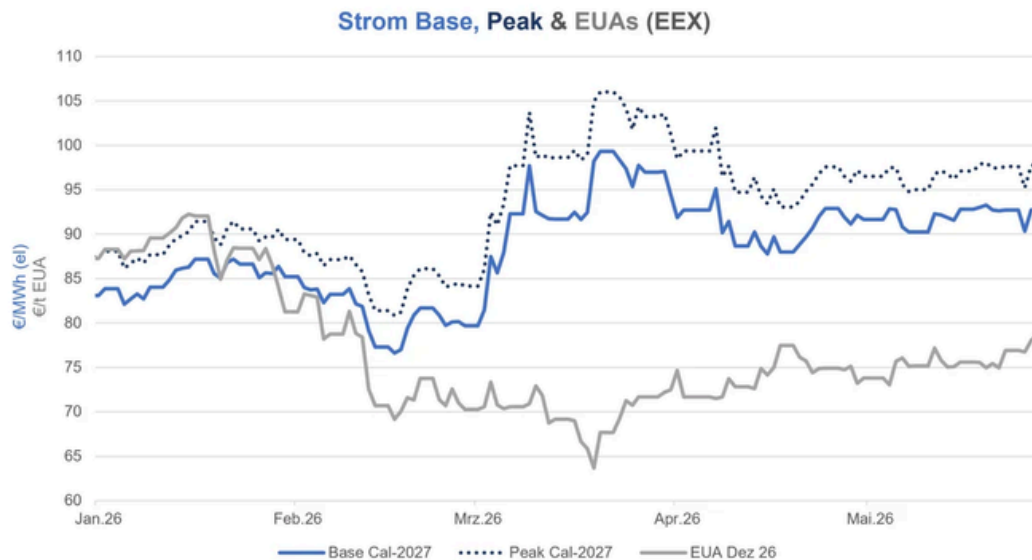
Preisdämpfend wirkten dagegen die hohe Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke, die saisonal zunehmende Stromerzeugung aus Photovoltaik sowie die vergleichsweise geringe Stromnachfrage in Deutschland. Niedrige Wasserstände in den Alpen und in Norwegen bildeten gleichzeitig ein Aufwärtsrisiko, da sie die Wasserkraftproduktion begrenzen konnten.

Im weiteren Verlauf stieg das Frontjahr wieder um rund 4 € auf gut 92 €. Die weiterhin hohen Gaspreise unterstützten diese Entwicklung. Gleichzeitig verbesserten sich die wirtschaftlichen Bedingungen für Kohlekraftwerke gegenüber Gaskraftwerken, wodurch die Kohleverstromung attraktiver wurde. Milde Temperaturen und eine überdurchschnittliche Photovoltaik-Einspeisung begrenzten den Preisauftrieb insbesondere bei kurzfristigen Stromprodukten.

Auch die CO₂-Preise erholten sich. Der Dezember-2026-Kontrakt stieg zunächst von rund 63 € auf etwa 73 € und bewegte sich später in einer Spanne zwischen 73 und 77 €. Zuletzt lag er bei rund 73,50 €. Eine wesentliche Ursache für den Anstieg war der Gas-to-Coal-Switch: Die gestiegenen Gaspreise begünstigten die Stromerzeugung aus Kohle, wodurch gleichzeitig die Nachfrage nach Emissionszertifikaten zunahm.

Politische und regulatorische Unsicherheiten begrenzten jedoch stärkere Preisbewegungen am CO₂-Markt. Diskussionen über mögliche Änderungen der verfügbaren Zertifikatemenngen und Eingriffe zur Preisstabilisierung belasteten die Erwartungen. Insgesamt bewegten sich die Emissionszertifikate damit nach ihrer vorherigen Erholung zunehmend seitwärts, während der Strommarkt weiterhin zwischen höheren Gaspreisen und preisdämpfenden Faktoren wie Kernkraft, Photovoltaik und geringerer Nachfrage schwankte.

Mai



Der Strompreis für das Kalenderjahr 2027 bewegte sich zunächst relativ stabil und erholte sich nach zwischenzeitlichen Verlusten wieder auf rund 92 €. Dabei blieb der Strommarkt eng mit der Entwicklung der Gaspreise verbunden. Da Gaskraftwerke in vielen Stunden preissetzend waren, übertrugen sich insbesondere geopolitisch bedingte Preisbewegungen am Gasmarkt auf die Strompreise.

Gleichzeitig sorgte eine hohe Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien für Entlastung. Die Windstromeinspeisung erreichte zeitweise 20 bis 25 GW und fiel damit deutlich höher aus als zunächst erwartet. Auch die hohe Photovoltaik-Erzeugung wirkte preisdämpfend und führte bei geringer Nachfrage zeitweise zu negativen Preisen am Spotmarkt.

Im weiteren Verlauf bewegte sich das Frontjahr in einer Handelsspanne von rund 87 bis 94 € und notierte zuletzt bei etwa 93 €. Preisstützend wirkten weiterhin die Gaspreise und die geopolitischen Risiken im Nahen Osten. Hinzu kam eine zeitweise geringere Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke. Nach dem Herunterfahren von Flamanville 2 lag die verfügbare französische Kernkraftleistung nur bei rund 70 Prozent der installierten Kapazität. Insgesamt blieb die Strompreisentwicklung damit weitgehend seitwärtsgerichtet. Höhere Gaspreise und geopolitische Risiken sorgten für Aufwärtsdruck, während eine starke Wind- und Solarstromerzeugung die Preise begrenzte.

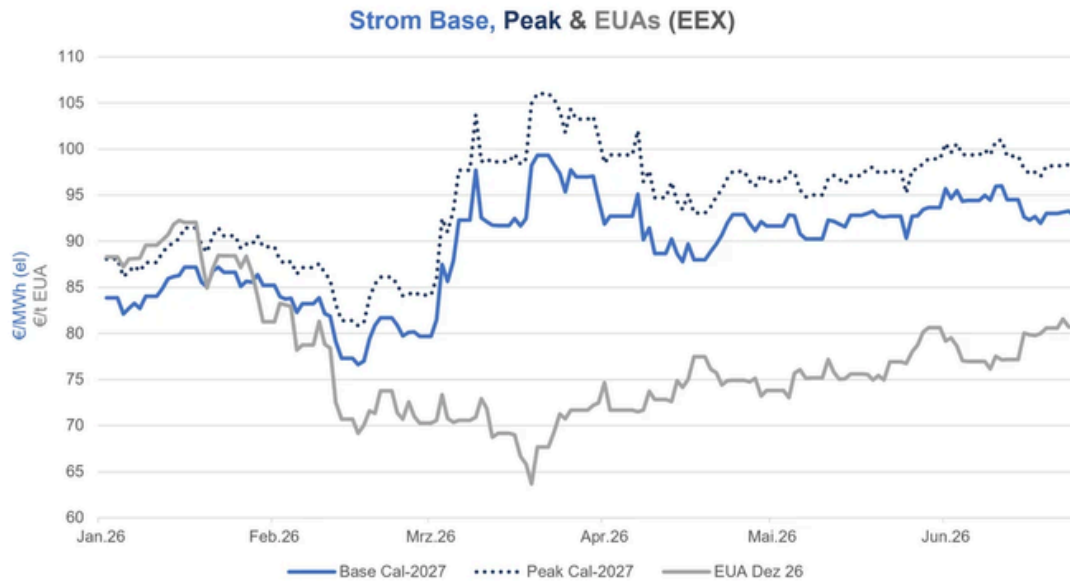
Entwicklung der CO₂-Preise

Die Preise für EU-Emissionszertifikate gerieten zunächst unter Druck und fielen beim Dezember-Kontrakt auf rund 74,60 €. Ausschlaggebend waren vor allem politische Signale zu einer möglichen Reform des EU-Emissionshandels. Die Aussicht, dass Zertifikate länger als bislang erwartet ausgegeben werden könnten, verringerte die Erwartungen an eine schnelle Verknappung des Angebots und belastete die Preise. Die schwächeren CO₂-Preise wirkten zugleich preisdämpfend auf den Strommarkt.

Im weiteren Verlauf drehten die Emissionspreise wieder nach oben und näherten sich der Marke von 80 €. Unterstützt wurde die Entwicklung durch eine stärkere Kohleverstromung. Da Kohlekraftwerke für die erzeugte Strommenge mehr Emissionsrechte benötigten als Gaskraftwerke, erhöhte der verstärkte Einsatz von Kohle die Nachfrage nach Zertifikaten.

Zusätzliche Impulse entstanden durch Diskussionen über eine mögliche Annäherung des britischen und europäischen Emissionshandelssystems. Gleichzeitig blieb die geplante Reform des EU-Emissionshandels ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor. Die Aussicht auf längere Übergangsfristen und einen möglicherweise weniger starken Verknappungspfad begrenzte das weitere Aufwärtspotenzial. Insgesamt schwankten die CO₂-Preise damit zwischen einer höheren Nachfrage aus der Stromerzeugung und politischen Erwartungen an eine mögliche Lockerung der regulatorischen Rahmenbedingungen.

Juni



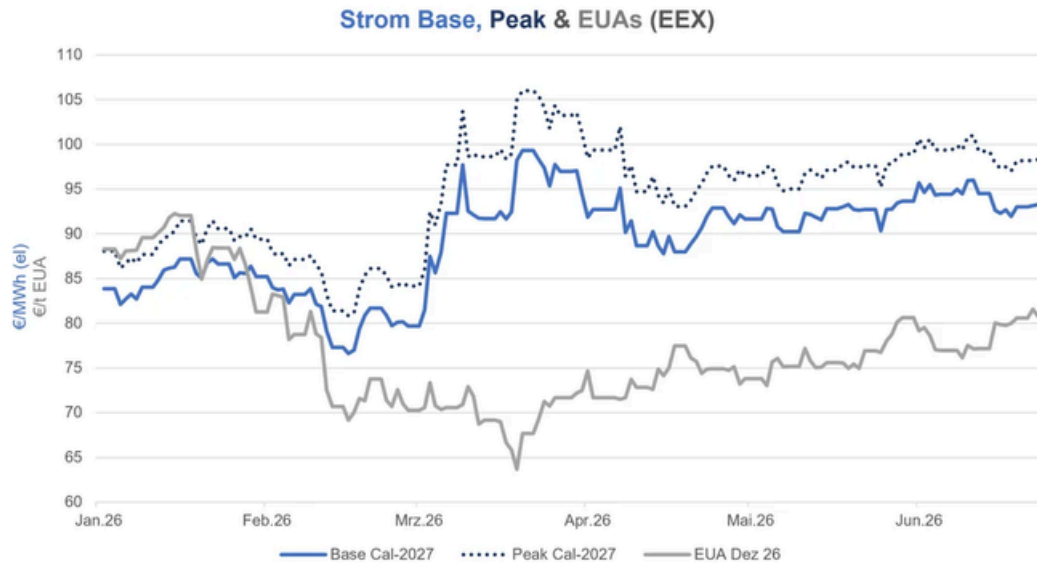
Der Strompreis für das Kalenderjahr 2027 setzte seine Aufwärtsbewegung zunächst fort und stieg auf rund 95 €. Unterstützt wurde die Entwicklung vor allem durch hohe Gaspreise, geopolitische Unsicherheiten sowie eine zeitweise schwächere Stromerzeugung aus Wind- und Solaranlagen. Eine später deutlich höhere Windeinspeisung von 25 bis 30 GW sorgte dagegen für Entlastung am kurzfristigen Strommarkt.

Im weiteren Verlauf verlor der Aufwärtstrend an Dynamik. Der Strompreis sank um rund 3 € auf knapp 93 €. Hohe Temperaturen und der damit verbundene Kühlbedarf sowie Einschränkungen bei der französischen Kern- und Wasserkraft wirkten zeitweise preisstützend. Sinkende Temperaturen, eine höhere Windstromerzeugung, eine weiterhin starke Photovoltaik-Einspeisung und rückläufige Gaspreise sorgten anschließend für Entlastung.

Die CO₂-Preise entwickelten sich zunächst ebenfalls schwächer und fielen nach der vorherigen Rally auf rund 77 €. Unterstützung erhielt der Markt unter anderem durch den Aufbau von Netto-Long-Positionen spekulativer Marktteilnehmer. Gleichzeitig sorgten politische Diskussionen über die weitere Ausgestaltung des EU-Emissionshandels für Unsicherheit.

Anschließend zogen die Emissionspreise wieder an und erreichten rund 81 €. Obwohl Pläne für eine möglicherweise höhere und länger anhaltende kostenlose Zuteilung von Zertifikaten grundsätzlich preisdämpfend wirkten, blieb der Markt robust. Insgesamt schwankten die CO₂-Preise damit deutlich stärker zwischen politischen Erwartungen, regulatorischen Reformplänen und der Positionierung von Finanzinvestoren.

Juli



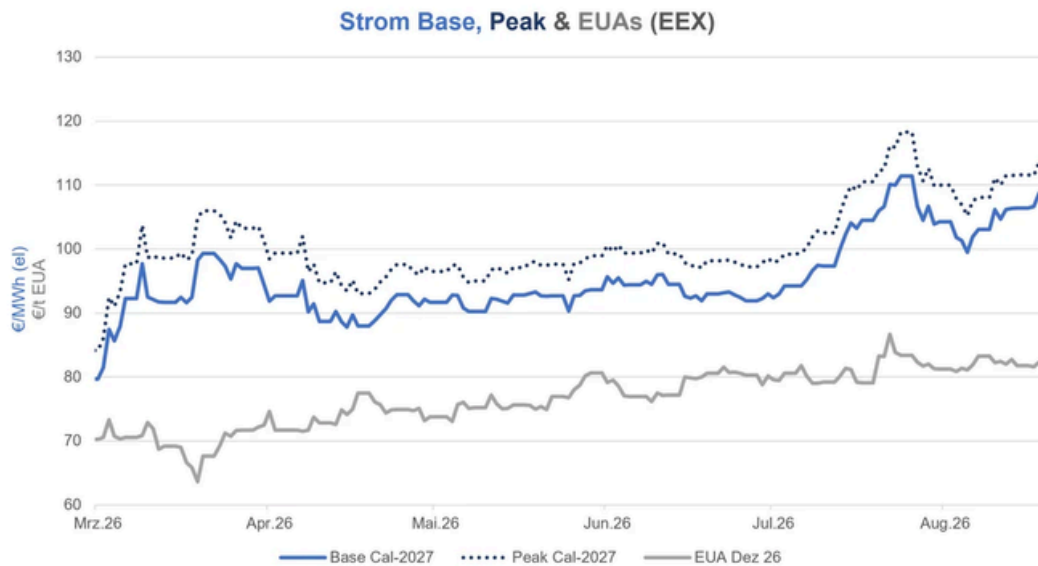
Der Strompreis für das Kalenderjahr 2027 setzte seinen Aufwärtstrend fort. Nachdem der Kontrakt zunächst auf knapp 97 € gestiegen war, beschleunigte sich die Bewegung und führte den Preis bis auf rund 110 €. Wesentliche Treiber waren die hohen Gaspreise, da Gaskraftwerke in vielen Stunden weiterhin preisbestimmend waren. Hinzu kamen überdurchschnittlich hohe Temperaturen, die den Strombedarf für Kühlung erhöhten.

Auch die Erzeugungssituation unterstützte den Preisanstieg. Die Windstromproduktion fiel zeitweise deutlich unter den Durchschnitt, während die hohe Photovoltaik-Einspeisung von rund 20 GW die geringere Windleistung nur teilweise kompensierte. In Frankreich führten hohe Temperaturen und warme Flüsse zu Einschränkungen bei der Kernkraftproduktion. Die grundsätzlich hohe Verfügbarkeit der französischen Kernkraftwerke begrenzte den Aufwärtsdruck jedoch.

Die CO₂-Preise entwickelten sich zunächst gegenläufig. Der Dezember-2026-Kontrakt fiel um rund drei Prozent und unterschritt mit knapp 79 € erneut die Marke von 80 €. Belastend wirkten neben schwächeren Aktienmärkten insbesondere Erwartungen an mögliche Entlastungen im EU-Emissionshandel, darunter längere Übergangsfristen, zusätzliche kostenlose Zuteilungen und ein niedrigerer jährlicher Reduktionsfaktor.

Anschließend drehten die Emissionspreise jedoch deutlich nach oben und erreichten rund 88 €. Unterstützt wurde die Entwicklung durch die erwartete Hitzewelle und den damit verbundenen höheren Bedarf an fossiler Stromerzeugung. Gleichzeitig machten die hohen Gaspreise eine stärkere Kohleverstromung wirtschaftlich attraktiver, wodurch die Nachfrage nach Emissionsrechten zunahm. Die Diskussion über eine Reform des EU-Emissionshandels blieb jedoch ein wichtiger Unsicherheitsfaktor für die weitere Preisentwicklung.

August



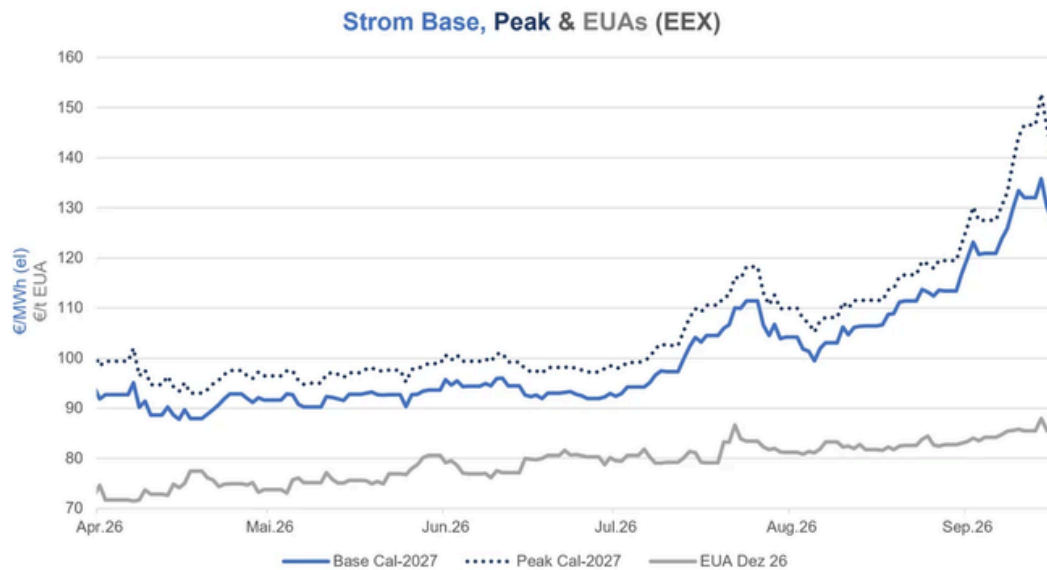
Das Kalenderjahr 2027 im Strom Base gab zunächst deutlich nach. Der Preis fiel innerhalb von zwei Wochen um rund 10 € auf 99,5 € und unterschritt damit wieder die Marke von 100 €. Hauptgrund waren sinkende Gaspreise infolge der Aussicht auf eine Entspannung des Nahost-Konflikts. Auch die überdurchschnittliche Photovoltaik-Einspeisung wirkte preisdämpfend. Hohe Temperaturen, Einschränkungen französischer Kernkraftwerke, niedrige Wasserstände an Rhein und Donau sowie schwächere Windprognosen begrenzten den Preisrückgang jedoch.

Im weiteren Verlauf drehte die Entwicklung erneut. Der Strompreis stieg um rund 9,4 € auf 108,88 € und lag damit wieder deutlich über 100 €. Auch das Peak-Produkt legte auf 113,85 € zu. Preisstützend wirkten insbesondere die hohen Temperaturen und die geringe Wasserverfügbarkeit. Neben Einschränkungen der französischen Kernkraftproduktion fiel die Wasserkrafterzeugung in Österreich, der Schweiz, Italien und Frankreich unterdurchschnittlich aus. Höhere Photovoltaik-Erträge entlasteten zwar zeitweise den Spotmarkt, konnten den Anstieg des Frontjahres jedoch nicht verhindern.

Die CO₂-Preise stabilisierten sich nach einer vorherigen Verkaufswelle zunächst bei knapp 80 €. Das mittlerweile günstigere Gas reduzierte zwar den Anreiz zur emissionsintensiveren Kohleverstromung. Gleichzeitig erhöhten Hitze, schwächere Windstrommengen sowie Einschränkungen bei Kern- und Wasserkraft den potenziellen Bedarf an fossiler Stromerzeugung und stützten damit die Nachfrage nach Emissionsrechten.

Anschließend stieg der Dezember-2026-Kontrakt auf rund 81,70 € und setzte seinen seit April bestehenden Aufwärtstrend fort. Für Unsicherheit sorgten weiterhin die regulatorischen Diskussionen innerhalb der EU, insbesondere über zusätzliche kostenlose Zuteilungen. Auch eine mögliche Verknüpfung des europäischen und britischen Emissionshandels beeinflusste die Markterwartungen. Insgesamt blieben die CO₂-Preise damit zwischen einer wetterbedingt höheren Nachfrage nach Zertifikaten und möglichen regulatorischen Entlastungen gefangen.

September



Die Strompreise setzten ihren Aufwärtstrend deutlich fort. Das Kalenderjahr 2027 Base stieg zunächst um knapp 12 € auf 123,12 € und erreichte damit den höchsten Stand eines Frontjahres seit Ende Oktober 2023. Noch stärker fiel der Anstieg beim Frontmonat Oktober 2026 aus: Der Kontrakt verteuerte sich um gut 15 € auf 155,51 €.

Im weiteren Verlauf beschleunigte sich die Preisrally. Das Kalenderjahr 2027 Base erreichte mit 135,80 € einen neuen Höchststand. Der Frontmonat Oktober 2026 überschritt erstmals die Marke von 170 € und schloss bei 172,45 €. Haupttreiber waren die deutlich gestiegenen Gaspreise, die sich aufgrund der engen Verbindung zwischen Gas- und Strommarkt unmittelbar auf die Stromnotierungen auswirkten. Zusätzliche Unterstützung kam von eingeschränkten französischen Kernkraftkapazitäten und einem geringeren chinesischen Kohleangebot auf dem Weltmarkt. Auch Berichte über Anschlagspläne auf die deutsche Energieinfrastruktur verstärkten zeitweise die Versorgungssorgen vor dem Winter.

Anschließend setzte eine Gegenbewegung ein. Das Kalenderjahr 2027 fiel auf knapp 128 €, während der Frontmonat Oktober auf rund 163 € zurückging. Da sich die grundlegenden Marktbedingungen zunächst kaum verändert hatten, handelte es sich eher um eine technische Korrektur als um eine vollständige Trendumkehr.

Preisdämpfend wirkten mildere Temperaturprognosen für Oktober sowie eine gute Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Auch die verbesserte Verfügbarkeit von Kern- und Wasserkraftkapazitäten verringerte vorübergehend den Bedarf an gasbasierter Stromerzeugung. Insgesamt blieb der Strommarkt jedoch eng an die Entwicklung der Gaspreise gekoppelt. Besonders für die Wintermonate überwogen weiterhin die Aufwärtsrisiken.

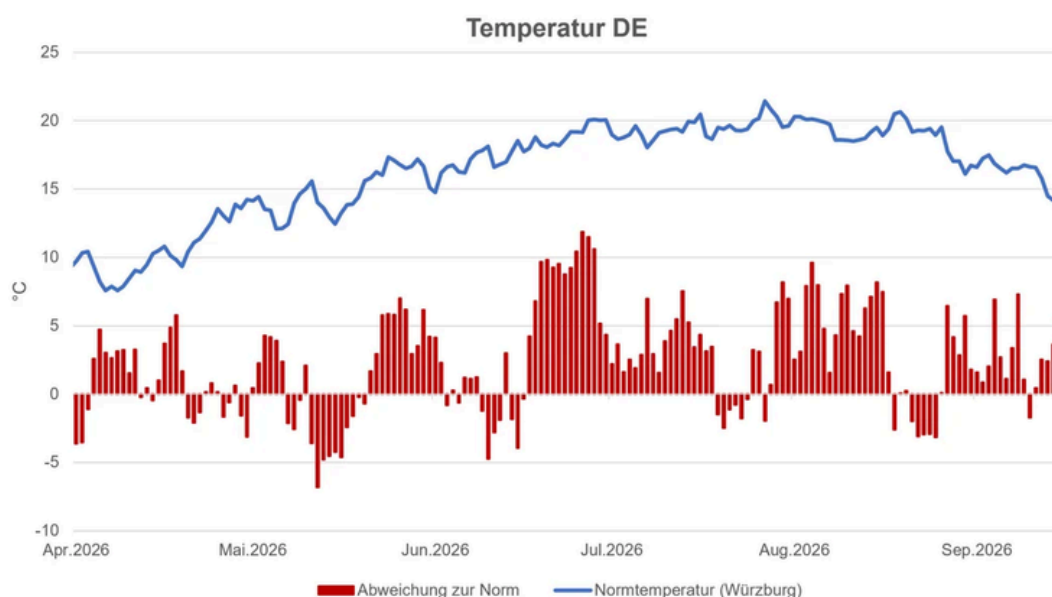


Entwicklung der CO₂-Preise

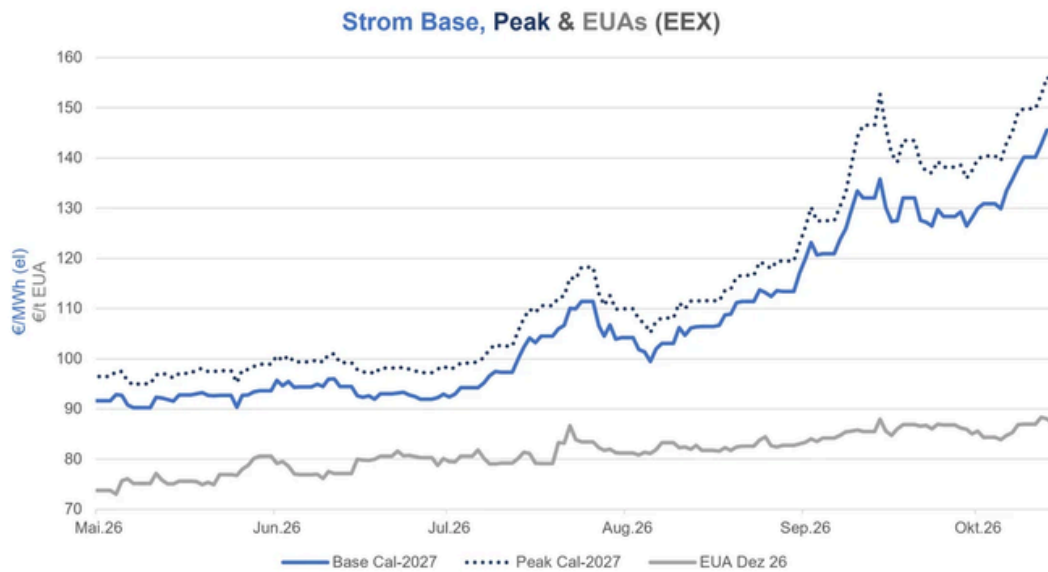
Der EUA-Markt zeigte sich zunächst vergleichsweise stabil. Der Dezember-2026-Kontrakt bewegte sich in einer engen Spanne zwischen 81,30 und 84,72 €. Preisstützend wirkten vor allem die hohen Strom- und Gaspreise sowie die Nachfrage im Zusammenhang mit der Compliance-Frist Ende September.

Gleichzeitig reduzierten Investoren ihre Netto-Long-Positionen. Zusammen mit höheren Auktionsvolumina sorgte dies für Unsicherheit und erhöhte das Risiko kurzfristiger Preisschwankungen. Im weiteren Verlauf gewann der EUA-Markt an Dynamik. Der Dezember-2026-Kontrakt stieg in der Spitze auf 87,99 €. Anschließend setzte parallel zu den Rückgängen an den Gas- und Strommärkten eine Korrektur ein, durch die der Preis wieder auf rund 85 € fiel.

Neben den Entwicklungen an den Energiemärkten beeinflussten vor allem die politischen Diskussionen über die zukünftige Ausgestaltung des EU-Emissionshandels die Preise. Debatten über zusätzliche kostenlose Zuteilungen und einen möglichen indirekten Preiskorridor wirkten zeitweise preisdämpfend. Gleichzeitig blieben perspektivisch sinkende Auktionsvolumina ein preisstützender Faktor. Insgesamt stiegen die CO₂-Preise im betrachteten Zeitraum weiter an, zeigten zuletzt jedoch eine leichte Gegenbewegung.



Oktober



Die Preisrally am deutschen Stromterminmarkt verlor zunächst an Dynamik. Das Kalenderjahr 2027 Base bewegte sich zwei Wochen lang zwischen 125 und 132 € und lag zuletzt wieder leicht über 130 €. Der Frontmonat November fiel nach seinem vorherigen Hoch von knapp 190 € auf rund 170 €. Eine hohe Wind- und Photovoltaik-Erzeugung wirkte zeitweise preisdämpfend. In den ersten drei Quartalen 2026 deckten erneuerbare Energien bereits 61 Prozent des deutschen Stromverbrauchs.

Der Gasmarkt blieb jedoch ein wesentlicher Treiber der Strompreise. Niedrige deutsche Gasspeicherstände, geopolitische Spannungen im Nahen Osten, eine eingeschränkte Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke und niedrige Wasserstände am Rhein begrenzten das Abwärtspotenzial.

Im weiteren Verlauf setzte der Strommarkt seine Aufwärtsbewegung fort. Das Kalenderjahr 2027 Base stieg auf fast 146 € und erreichte damit den höchsten Stand seit August 2023. Gegenüber dem vorherigen Marktupdate entsprach dies einem Plus von gut 17 €. Der Frontmonat November näherte sich sogar der Marke von 200 € und erreichte damit den höchsten Stand seit Januar 2023, bevor der Preis auf rund 192 € zurückging.

Neben hohen Gaspreisen sorgten gestiegene Kohlepreise, niedrige Gasspeicherstände und geopolitische Risiken für Aufwärtsdruck. Die eingeschränkte französische Kernkraftproduktion und das Niedrigwasser am Rhein belasteten das Stromangebot zusätzlich. Insgesamt beschleunigte sich die Strompreisentwicklung nach der zwischenzeitlichen Seitwärtsphase wieder deutlich.

Entwicklung der CO₂-Preise

Der EUA-Markt bewegte sich zunächst weitgehend seitwärts. Der Dezember-2026-Kontrakt schwankte überwiegend zwischen 84 und 87 €. Nach dem Ende der Compliance-Frist fehlten klare Impulse, während die Diskussion über eine Reform des EU-Emissionshandels für Unsicherheit sorgte. Nach einem Rückgang auf knapp unter 83 € zog der Kontrakt wieder an und erreichte in der Spitze fast 89 €. Anschließend korrigierte der Preis leicht auf rund 86 €.

Im Mittelpunkt standen weiterhin die politischen Diskussionen über die zukünftige Ausgestaltung des EU-Emissionshandels. Eine langsamere Absenkung der Emissionsobergrenze könnte die Verknappung der Zertifikate abschwächen und damit preisdämpfend wirken. Auch eine mögliche Verknüpfung des europäischen und britischen Emissionshandels sowie die Diskussion über das ETS 2 für Gebäude und Verkehr sorgten für Unsicherheit. Insgesamt zeigte sich der EUA-Markt trotz zwischenzeitlicher Rücksetzer robust, blieb aber stark von politischen und regulatorischen Entscheidungen abhängig.



MONTANA

Ihr Energie Experte für die Immobilienwirtschaft

Serviceleistungen im Überblick

Mehr als 3.000 Kunden aus der Immobilienwirtschaft schenken uns seit vielen Jahren ihr Vertrauen. Weil sie nicht nur auf günstige Preise Wert legen, sondern unsere erstklassigen Serviceleistungen zu schätzen wissen.



Maßgeschneiderte Lösungen

Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir das zu Ihren Liegenschaften passende Tarifmodell: ob Sie ein Maximum an Planungssicherheit benötigen oder von der Flexibilität der Märkte profitieren möchten.



Persönliche Beratung

Von Anfang an steht Ihnen ein persönlicher Ansprechpartner beratend zur Seite. Unser Kundenservice ist jederzeit für Sie telefonisch erreichbar und gewährleistet reibungslose Abläufe.



Attraktive Preise

Sie profitieren dank unserer schlanken Organisationsstruktur von einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis. Außerdem geben wir die Kostenvorteile, die unsere Einkaufsexperten an den Energiebörsen realisieren, an Sie weiter.



Bündelung Ihrer Lieferstellen

Wir bündeln Ihre Lieferstellen in individuellen Rahmenverträgen und harmonisieren Tarife und Laufzeiten – das erspart Ihnen Arbeit und erleichtert Ihnen den Überblick.



Digitales Kundenportal

Mit unserem Online-Kundenportal verwalten Sie Ihre Liegenschaften bequem. Ob Zählerstand-erfassung, individuelle Objektlisten, Verbrauchsanalysen oder Rechnungen. In wenigen Schritten erhalten Sie Zugriff auf alle relevanten Daten.



Leerstandsmanagement

Für Leerstände vereinbaren wir die einfache und günstige Versorgung mit Strom und/oder Gas. So beugen Sie einem Rückfall in die oft teurere Grundversorgung vor und haben keinen zusätzlichen Verwaltungsaufwand.



Transparente und flexible Abrechnung

Ihre Jahresverbrauchsabrechnung erhalten Sie Anfang Januar oder auf Wunsch gemäß Ihrem Wirtschaftsjahr – übersichtlich und transparent für jeden Zählpunkt.



E-Mobilität im Gebäudebestand

Der MONTANA Gebäudecheck unterstützt Sie dabei, ein ganzheitliches und zukunftsicheres E-Mobilitäts-Konzept für Ihre Liegenschaften zu entwickeln.

MONTANA – Erdgas und Strom vom ausgezeichneten Energieversorger*

Kontaktieren Sie uns:

MONTANA Energieversorgung GmbH & Co. KG
Dr.-Max-Straße 26
82031 Grünwald
Telefon: 089/641 65 214
E-Mail: geschaeftskunden@montana-energie.de



* Gemäß „Deutscher B2B-Award 2025“ der DtGV (Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien mbH, www.dtgv.de), Mai 2025

Als langjähriges Fördermitglied der wichtigsten Fachverbände wie des BfW, des BVI, des VDIV Bayern e. V. sowie des vbw und kennen wir die besonderen Anforderungen und Wünsche der Wohnungswirtschaft aus erster Hand.



Vertrauen Sie uns – einem der größten mit elständischen Energielieferanten in Deutschland und Österreich mit 65 Jahren Markterfahrung. Bereits über 800.000 Kunden konnten wir mit unserer hervorragenden Servicequalität und einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis überzeugen. www.montana-energie.de

Wechseln Sie jetzt! > MONTANA Energieversorgung GmbH & Co. KG | 089/641 65 214 | geschaeftskunden@montana-energie.de